



Reichenstein, den 21. März 2015  
dem Fest des heiligen Benedikt

# Bericht von der Klosterbaustelle

Liebe Freunde und Wohltäter von Kloster Reichenstein!

Anlässlich meines Besuchs in Reichenstein möchte ich Ihnen für Ihre überragende Großzügigkeit in Hinsicht auf die zukünftige Klostergründung danken und ein paar

Worte über die Grundlagen und den Sinn unserer Berufung an Sie richten.

Der Mönch erscheint in unseren Tagen in den Augen einiger unserer Zeitgenossen wie ein Überbleibsel aus einer vergangenen Zeit, wie ein zurückgebliebener Zeuge aus



Die Mönche beim Chorgebet



Das Konventamt: Die Schola singt den Introitus

dem Mittelalter, der sich weigert, sich in die Zeitgeschichte einzufügen und der den Strukturen und spirituellen Bedürfnissen der aktuellen Zeit nicht mehr angepaßt ist.

Auf diese oberflächliche und falsche Ansicht können wir nicht mit einer Verleugnung unserer langen Vergangenheit antworten, sondern nur damit, daß wir diese lange Tradition hochhalten und den Geist unserer Heiligen Väter in seiner ganzen Frische beibehalten. Der Heilige Benedikt, der Patriarch der Mönche des Abendlandes, lebte im VI. Jahrhundert, bevor das Römische Reich definitiv zusammengebrochen war, und Er selbst ist nichts anderes als ein Erbe einer ehrwürdigen Tradition, die bis in die ersten Jahrhunderte der Kirche zurückreicht. Zu Beginn dieses dritten Jahrtausends ist das Mönchtum nur ein erneuerter Zweig dieses uralten Baumes, der einst von den Heiligen Vätern in Ägypten im III. Jahrhundert gepflanzt wurde und dessen Samen sogar bis in die apostolische Zeit zurückreicht. Als nämlich der große Heilige Antonius sich entscheidet, die Welt zu verlassen, tut er nichts als über die Heiligkeit nachzudenken, die für Apostel und Christen in der totalen Verweigerung der heidnischen Gesellschaft besteht. Seine Lebensregel hat keine andere Quelle als die, die uns von den Aposteln weitergegeben wurde. Was ist ein Mönch?

Beachten Sie, daß man diese Frage auf sehr verschiedene Arten beantworten kann, und keine von diesen wäre bar eines mehr oder weniger großen Anteils an Wahrheit. Aber solange man es nicht geschafft hat, eine präzise Antwort zu finden, hat man auch den Kern noch nicht getroffen. Hören wir also auf die Lehre unsere Heiligen Väter.

„Mönch ist“, sagt uns der heilige Theodore Studite, „der seinen Blick allein auf Gott richtet, der sich allein nach Gott sehnt, der allein an Gott hängt, der sich entscheidet, al-

leine Gott zu dienen und der, im Besitz des Friedens mit Gott, auch für andere Frieden stiftet.“

„Mönch ist, der seinen Blick allein auf Gott richtet.“ Dieser erste Satz enthält den Rest. Allein Gott: Gott ist das Prinzip und das Ziel unseres Klosterlebens. Gott ruft durch seine Vortrefflichkeit das betrachtende Leben hervor. Gott verdient in unendlichem Maße, daß die Kreaturen sich Ihm ausliefern, sich Ihm ganz hingeben, für immer und ganz und gar, Ihn zu betrachten. Das ist die Wahrheit, das ist die Ordnung, das ist die Norm. Denn Gott, Sie wissen es, ist unendlich in seiner Perfektion. Er ist die Wahrheit, das Gute, die souveräne Schönheit. Das Mönchsleben ist nichts als ein Zeugnis an die Transzendenz Gottes, und dieses Zeugnis nimmt die Form einer totalen Hingabe der menschlichen Existenz im Dienste des Herrn an. „Wir möchten eine Schule für den Dienst des Herrn bilden“, sagt unser Vater, der Heilige Benedikt. Gott ist alles, und weil er alles ist, verdient er es, daß man ihm alles gibt. „Mönch ist, der sich entscheidet, Gott allein zu dienen.“ Das ist so wahr, so klar, daß der Name selbst des Mönchs „allein mit dem Alleinigen“ in der monastischen Tradition schon immer als genau dieses ausschließliche Anliegen gesehen wurde.

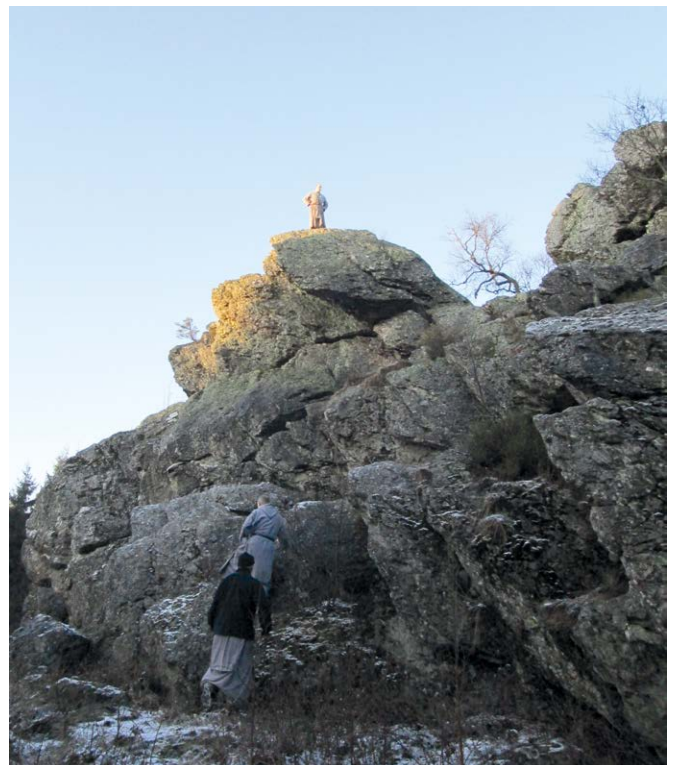
Aber sagen, daß das Klosterleben hauptsächlich im Betrachten besteht, ein faszinierter Blick auf Gott, heißt den Mönch als Mann des Gebets zu bezeichnen. „Mönch ist, der sich allein nach Gott sehnt.“ Das Gebet macht den Mönch aus, es gründet sein eigenes Tun. „Die ganze Perfektion des Mönchs besteht nach Johannes Kassian im unnachgiebigen Verharren im Gebet.“ Das Klosterleben versteht das Gebet nicht als eine Tätigkeit unter anderen. Daher zielt unsere Heilige Regel auch darauf ab, die Fülle des Gebets in der Reinheit des Herzens erreichen zu können. „Der Mönch wird Mönch genannt“, sagt der heilige Makarius, „weil er sich Tag und Nacht mit Gott austauscht und nur an Gottes Dinge denkt und nichts auf Erden besitzt.“ Wenn der Mönch keine normale menschliche Auf-



Das Konventamt: Die Mönche bereiten sich auf den Empfang der hl. Kommunion vor

gabe als seine eigene ansehen muß, auch wenn er durch äußere Umstände dazu aufgerufen ist, diese auszuführen, dann deswegen, weil das Gebet im Vordergrund bleibt. Wenn die Aufgaben, die er ausführt, sich nicht in Gebet verwandeln, befindet sich der Mönch außerhalb seiner Berufung. Unsere Heilige Regel leitet uns zur Herrlichkeit Gottes, zum Licht des ewigen Lebens. Das Leben des Mönchs ist die Erwartung der glückseligen Hoffnung und der Offenbarung der Schönheit der Heiligen Dreifaltigkeit.

„Mönch ist, der allein an Gott hängt.“ Die Abtrennung von der Welt ist in der Tat eines der wichtigsten Elemente des Klosterlebens; die Suche nach dem einzig Notwendigen bedarf der Einsamkeit und der Stille. Die Einsamkeit ist heilig, wenn sie ein Instrument der Suche nach Gott ist. Wenn die Einsamkeit des Mönchs auf den ersten Blick nur als Flucht vor der Welt erscheinen möge, so ist es doch nicht dieser negative Aspekt, der ihren eigentlichen Sinn ausmacht; das, was ihr ihren tiefen Sinn gibt, ist eine Nachfolge Gottes zu sein. Man flieht nicht durch Zufall von der Welt. Unsere Berufung in die Wüste ist nicht zuerst eine Flucht vor der Welt, um der Welt zu entkommen, sondern ein Vergessen der Welt, um dem Einen nachzufolgen. Das ist die Heiligkeit der klösterlichen Einsamkeit: Sie ist ein Zeichen der Zugehörigkeit zu Gott, der Fügsamkeit der Seele an ihren Ruf. Die heilige Einsamkeit ist ganz abhängig von Gott, sie muß als Bedingung an eine tiefere Vertrautheit mit Gott gesucht, praktiziert und geliebt werden. Das Mönchtum ist aus der Wüste und aus dem Ruf der Wüste geboren. Es wird immer davon geprägt sein. Es wird für uns Mönche immer ein Anliegen sein, die innere Wüste zu gewinnen, die wir im Grunde unserer Seele tragen, um Gottes Stimme zu hören, die da ruft, *Ausculta, o fili*. „Höre, mein Sohn“: Das sind die ersten Worte unserer Heiligen Regel; sie bringen die Haltung einer leisen, vereinigten, befriedeten und auf Gott gerichteten Seele zum Ausdruck. Sie hört, sie wartet, sie schaut, sie schweigt, sie vergißt sich.



Die Mönche erobern das Eifeler Land

Das ist der allerhöchste Sinn der Einsamkeit. Befreit von aller Ablenkung, zu der perfekten Einfachheit zurückgekehrt, gelingt es der Seele, sich auf eine Harmonie ohne Mißtöne einzustimmen, was die vollständige Übereinstimmung mit Gott bedeutet. Sie hat nur noch einen Blick, nur noch eine Liebe, nur noch ein Ziel. Das ist der Sinn des Klosterlebens, und, wagen wir es zu sagen, eines jeden christlichen Lebens: die innigste Vereinigung mit Gott.

„Mönch ist, der im Besitz des Friedens mit Gott, auch für andere Frieden stiftet.“ Der Mönch, egal wie entfernt er der Welt sein möge, lebt nicht für sich selbst. Er



Ein hoffender Blick auf Kloster Reichenstein



Die Mönche besuchen die ehemalige Abtei Kornelimünster

trennt sich von allem, was nicht Gott ist, doch findet er durch seine Vereinigung mit Gott eine harmonische Vereinigung mit allen: die einzig wahre Vereinigung, da sie nicht auf Sympathien oder auf persönlichen Interessen beruht, sondern in der Liebe Gottes verwurzelt ist. Das sagt ein alter Mönchsvater: „Mönch ist, der von allem getrennt und mit allen harmonisch vereint ist.“ Mit Gott vereint kann er nur wie Gott selbst lieben, alle Menschen lieben, so wie Gott sie liebt. Aber bedenken Sie, daß die Mönche nicht nur Friedensstifter sind, weil sie für ihre Brüder beten, sondern auch, wenn sie einfach zu Gott beten. Das kontemplative Gebet, das völlig in Gott aufgeht, ist eine grundlegende Funktion der Kirche. Die Abwesenheit dieser Tätigkeit, die durch nichts ersetzt werden kann, bedeutet das Ersticken des mystischen Leibes.

In tiefer Verbundenheit  
Dom Placidus  
Prior

Ein Hinweis in eigener Sache:

„Durch die SEPA-Umstellung ist nicht mehr ersichtlich, von welcher Bank eine Spendenüberweisung kommt. Wenn bei einer Überweisung die Adresse unvollständig angegeben ist, haben wir deshalb nicht mehr die Möglichkeit, die fehlenden Daten zu erfragen. Dies bedeutet, dass bei unvollständiger Adressangabe die Spende nicht eindeutig dem Spender zugeordnet werden kann. Aus diesem Grunde möchten wir Sie bitten – sollten Sie von uns keine Spendenquittung bzw. auch kein Dankschreiben erhalten – uns Ihre vollständige Adresse mitzuteilen.“

Die Sanierung und Erhaltung des ehemaligen Prämonstratenserklosters Reichenstein wird auch gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen-Denkmalamt, wofür wir sehr dankbar sind.

Verein Sankt Benedikt e.V.  
Historische Klosteranlage Reichenstein  
D-52156 Monschau  
Tel. +49 (0) 2472 9701452  
E-Mail: st.benedikt-reichenstein@gmx.de

Spendenkonto für die Bauarbeiten  
Sparkasse Aachen  
Konto: 1070506017  
BLZ 39050000  
BIC: AACSD33  
IBAN: DE89 3905 0000 1070 5060 17

Der Verein St. Benedikt e.V. ist als gemeinnützig anerkannt.  
Steuerabzugsfähige Spendenquittungen werden am Ende des Kalenderjahres versandt.  
Informationen über das Kloster:  
[www.kloster-reichenstein.de](http://www.kloster-reichenstein.de)

Wenn nach unserem seligen Vater, dem Heiligen Benedikt, Christus der wahre König ist, für den die Mönche kämpfen, ist unsere Liebe Frau die Herrscherin. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, daß er ihr seinen Sohn durch Maria brachte und nicht aufhört, ihn der Welt durch Sie zu geben. Maria ist diese einzigartige Kreatur, deren Transparenz alles Licht durchscheinen läßt, ohne auch nur etwas davon zurückzuhalten, ohne etwas hinzuzufügen, außer dieser Milde, die den unendlich göttlichen Glanz für unsere kranken irdischen Augen erträglich macht. Christus ist die Quelle, die Jungfrau der Brunnen, aus dem wir schöpfen können. In der Vertrautheit mit der Königin der beschaulichen Seelen lernen die Mönche das Wort Gottes zu hören, die göttlichen Mysterien der Liturgie zu betrachten und in ihren Herzen zu durchdenken; sie erneuert in ihnen den Frieden Gottes, die Blüte der inneren Stille und sagt ihnen immer wieder, daß sie die barmherzige Mutter ist, unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung.

Wir vertrauen Ihr unsere zukünftige Gründung von Reichenstein an, dieses Haus ist und wird Ihres bleiben. Es wird unter das Patronat ihres Unbefleckten Herzens gestellt. Auf daß die Königin der beschaulichen Seelen den Mönchen, die hier wohnen werden, ein wahrhaft betrachtendes Leben gewähren möge, würdig, wahre Söhne des heiligen Benedikts zu sein. Auf daß sie sie unterstütze, und wenn es Ihr gefällt, bis zur Rückkehr Ihres Sohnes. Auf daß sie ihnen immer mit all ihrem Wohlwollen und der ganzen Macht der Gottesmutter gegenwärtig sei.

Wir vertrauen Ihr unsere zukünftige Gründung von Reichenstein an, dieses Haus ist und wird Ihres bleiben. Es wird unter das Patronat ihres Unbefleckten Herzens gestellt. Auf daß die Königin der beschaulichen Seelen den Mönchen, die hier wohnen werden, ein wahrhaft betrachtendes Leben gewähren möge, würdig, wahre Söhne des heiligen Benedikts zu sein. Auf daß sie sie unterstütze, und wenn es Ihr gefällt, bis zur Rückkehr Ihres Sohnes. Auf daß sie ihnen immer mit all ihrem Wohlwollen und der ganzen Macht der Gottesmutter gegenwärtig sei.